

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 87.

Neuenbürg, Montag den 6. Juni 1904.

62. Jahrgang.

## Rundschau.

**Gmunden, 4. Juni.** Die Prinzessin Marie von Hannover, die sich kürzlich, wie bekannt, einer Blinddarmsoperation unterzogen hat, ist heute früh gestorben. Prinzessin Marie, geb. am 3. Dezember 1849 in Hannover, ist die jüngste Tochter des verstorbenen Königs von Hannover, die Schwester des Brautvaters, des Herzogs von Cumberland. Ihre Mutter, Königin Marie von Hannover, die Großmutter der Braut, lebt bekanntlich noch.

**Berlin, 4. Juni.** Gouverneur Leutwein meldet: Bei Okowatsaiwi, sowie bei Outjo haben in den letzten Tagen kleinere Zusammenstöße mit einzelnen Hererobanden stattgefunden. Die heliographische Verbindung Omaruru-Outjo ist wieder hergestellt. Bei Outjo ist der Serfobat Friede der 3. Kompagnie des Seebataillons am 31. Mai gefallen. Die Herero sind nach Osten zurückgeworfen.

**Potsdam, 4. Juni.** Die für Südwestafrika bestimmte erste reitende Feldartilleriebatterie unter dem Kommando des Hauptmanns Kirchner ist heute vormittag auf dem Vornstedter Felde vom Kaiser, der Kaiserin und der Prinzessin Viktoria Luise besichtigt worden. Der Kaiser verabschiedete sich von den Truppen mit einer Ansprache.

Die badischen Eisenbahnen rentieren schlecht. Zwar steigen die Einnahmen, aber die Ausgaben wachsen noch mehr, und der für das laufende Jahr angerechnete geringe Ueberschuß ist künstlich zustandegedrückt. Man hat einfach eine Zahl Posten für notwendige Umbauten und Ausbauten gestrichen. Damit läßt sich ja noch eine kleine Weile wirtschaften, lange aber geht das nicht so fort, schon im Interesse der Betriebssicherheit. Dann ist das Defizit da; der badische Steuerzahler aber kann in die Taschen greifen und das zulegen, was an billigen Fahrpreisen, Kilometerhöhen, höheren Gehältern und Bau schlecht rentierender Nebenlinien verpulvert wurde. In den langen Kammerdebatten über das Eisenbahnbudget ist es deutlich zutage getreten, daß die badischen Bahnen auf einem unhaltbaren Stand angekommen sind. Von weiteren Aufbesserungen der Löhne der Angestellten, von neuen Linien, Tarifverbilligung und dergleichen kann keine Rede mehr sein. Statt dessen muß die äußerste Sparsamkeit eintreten, sowie eine Herabsetzung des Güterumsatzes, der am besten durch eine Vereinbarung mit der preussisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft zu erreichen wäre. Bereits ist in der Kammer das Wort gefallen, daß uns die Verschlechterung der Eisenbahnrente bald keine andere Wahl mehr lassen wird, als der preussisch-hessischen Gemeinschaft beizutreten. Hessen hat seit seinem Beitritt gute Geschäfte gemacht. Man glaubt, daß es mit Baden (und gewiß auch mit Württemberg) ebenso sein würde. Die Frage der Gemeinschaft wird jedenfalls nicht mehr von der Tagesordnung verschwinden.

Eine Steigerung des Zuderverbrauchs in Deutschland wurde bei den Etatsberatungen im Reichstag vom Bundesratstisch aus festgestellt. Diese Steigerung steht im Zusammenhang mit der Aenderung der Zuderbesteuerung infolge des Beitritts des Deutschen Reichs zu der Brüsseler Konvention und dem daraus folgenden Sinken des Zuderpreises. Im März d. J. hat der Verbrauch sich um 34%, im April um 20% gegenüber den gleichen Monaten des Vorjahrs gesteigert. Mit Recht begrüßte der Staatssekretär des Reichsschatzamts diese Erscheinung als sehr erfreulich und gab der Ansicht Ausdruck, daß für die Zuderindustrie und die mit ihr zusammenhängende Landwirtschaft unter allen Umständen darauf der Hauptwert zu legen sei, daß der Abjaß im Inland in immer steigendem Maß zunehme und gesichert werde.

In der oldenburgischen Hafenstadt Nordenham hat sich dieser Tage ein bemerkenswerter verkehrspolitischer Akt vollzogen. Es erfolgte daselbst am Mittwoch abend 9 Uhr die Schlußlösung (Verbindung)

des zweiten deutschen atlantischen Kabels mit dem Dampfer Dr. Stephan. Es ist somit eine direkte Verbindung zwischen Deutschland und Amerika hergestellt. Die Verständigung ist eine vorzügliche.

**Memel, 4. Juni.** Das „Memeler Dampfboot“ meldet: Als gestern der Schleppdampfer „Roland“ eine Anzahl Dorschfischer auf die See begleitete, plakte auf demselben ein Dampfrohr. 7 Fischer, die sich wegen eines aufkommenden Sturmes an Bord des Dampfers begeben hatten, wurden verbrüht; drei von ihnen wurden getötet, die 4 anderen schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt.

**Peoria, 5. Juni.** (Illinois.) In einer hiesigen Branntweindrennerei erfolgte eine Explosion, durch die 10 Menschen das Leben einbüßten. Auch kam infolge der Explosion Feuer zum Ausbruch, das die Fabrik und vier Nachbargebäude einscherte und auf einen nahegelegenen Viehhof übergriff, wo 3200 Stück Vieh verbrannt sind.

## Der russisch-japanische Krieg.

**Berlin, 4. Juni.** Aus Paris berichtet man der „Voss. Ztg.“: Die russisch-offiziösen Petersburger Vertreter der hiesigen nationalistischen Blätter melden übereinstimmend, ein Kriegsrat unter dem Vorsitz des Zaren habe nach langer Erörterung beschlossen, daß Kuropatkin zur Unterstützung oder zum Entsatz von Port Arthur 40000 Mann schicken solle. Die militärischen Kreise bedauern diesen Beschluß, gegen den im Kronrat selbst heftig angeklämpft wurde, denn sie sind überzeugt, daß das ungenügende Entsatzheer nur seiner Vernichtung entgegen gehen würde; sie beklagen, daß Kuropatkin nicht genug Charakterstärke besitze, lieber seine Enthebung zu verlangen, als seinen strategischen Plan vernichten zu lassen.

**Soul, 4. Juni.** (Reutermeldung.) Gestern fand zwischen kleinen Kosakenabteilungen und japanischen Patrouillen ein heftiger Kampf 12 Meilen nördlich von Senjan statt. Die Kosaken gerieten in einen Hinterhalt und zogen sich unter Zurücklassung von sechs Toten in der Richtung auf Hamhung zurück. Der Postkommissar in Senjan telegraphiert, man halte einen Angriff der Russen auf Senjan für unmittelbar bevorstehend. Es wurden Veranstellungen getroffen, die Frauen und Kinder nach einem 20 Meilen von Senjan in den Bergen gelegenen Kloster zu bringen.

## Württemberg.

**Lüdingen, 4. Juni.** Heute mittag ist Erbprinzessin Pauline von Wied mit Kindern zum Aufenthalt in Bebenhausen eingetroffen und von Sr. Majestät am Bahnhof im offenen Jagdwagen abgeholt worden.

**Stuttgart, 4. Juni.** Die Kammer der Abgeordneten beschäftigte sich gestern in Anwesenheit des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten Frhrn. von Soden und des Staatsrats von Walz mit einer Reihe von Eisenbahnwünschen, die für unsere Leser von nicht besonderem Interesse sind. An den Debatten beteiligten sich vornehmlich die Abgeordneten der in Betracht kommenden Bezirke. Minister von Soden stellte für Herbst d. J. eine Vorlage betr. den Stuttgarter Bahnhofumbau in Aussicht. Ob daneben auch noch eine Nebenbahnvorlage eingebracht werden könne, wisse er nicht. Verschiedene Redner, insbesondere mit Schärfe Schmidt-Maulbronn, wiesen den Minister darauf hin, daß er eine Mehrheit für die Stuttgarter Bahnhofsvorlage nicht bekommen werde, wenn er nicht auch zugleich den Ausbau des Bahnnetzes im Lande im Auge behalte. Auf die Anfrage, ob Gemeinden für den Bau einer elektrischen Bahn einen Staatsbeitrag in Aussicht nehmen dürften, gab der Minister keine bestimmte Auskunft. In der Debatte wurde auch gestern wieder, wie regelmäßig bei ähnlichen Eisenbahndebatten, das Schmalspursystem scharf verurteilt. Heute wird die Debatte über die Eisenbahnwünsche fortgesetzt.

**Stuttgart, 4. Juni.** Für Mittwoch, 8. Juni, ist eine Sitzung der Steuerkommission angesetzt mit der Tagesordnung: Eingabe des L. Laib, Bierbrauer in Ehingen u. Gen. um Erleichterungen bei Benutzung der Schrotmühlen und ferner Denkschrift des Landesverbandes der Birte Württembergs zum Umgebungsgej.

**Stuttgart, 2. Juni** (Strafkammer.) Unkenntnis des Gesetzes brachte den 68 Jahre alten Schultheißen David Hammelehle von Wendlingen vor die Schranken des Gerichts. Nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch muß bekanntlich ein Mann, der eine Ehe eingehen will, volljährig sein. Der Schultheiß hatte als Standesbeamter vom 9. März 1903 eine Ziviltrauung vorgenommen, obgleich der Bräutigam das 21. Lebensjahr noch nicht vollendet hatte. Wegen eines Bergehens gegen das Personen-Standesgesetz hatte er sich nun vor der Strafkammer zu verantworten. Der Schultheiß will die Bestimmung des Bürgerlichen Gesetzbuches nicht gekannt haben. Infolge überhäufter Arbeit sei ihm die Einarbeitung in das Bürgerliche Gesetzbuch unmöglich gewesen. Auch sei von der vorgesetzten Behörde zu seiner Belehrung über die wichtigsten Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches nichts geschehen. In Berücksichtigung dieser Umstände erkannte das Gericht auf Freisprechung.

**Reutlingen, 5. Juni.** Die Vorbereitungen zum Kreisturnfest sind nunmehr vollkommen beendet. Die Feierlichkeiten beginnen am Samstag den 30. Juli, nachm., mit der Uebergabe der Bundesfahne. Am Sonntag vormittag ist Vereinswetturnen, nachmittags großer Festzug; daran anschließend finden Stabübungen und Turnspiele auf dem Festplatz statt. Am Montag ist Einzelwetturnen, nachmittags sind Ringkämpfe, um 6 Uhr erfolgt die öffentliche Preisverteilung. Am Dienstag und Mittwoch wird das Fest durch Turnfahrten in die Umgebung von Reutlingen beschlossen.

**Heilbronn, 4. Juni.** In der gestrigen Sitzung des Gemeinderats nahm der Stadtvorstand Stadtschultheiß Dr. Böbel Gelegenheit, des Naturereignisses in der Freitagnacht zu gedenken und die Betroffenen der Anteilnahme der Stadtverwaltung zu versichern. Auf die amtliche Aufforderung zur Anmeldung des Wasserfehlers wurden 418 Gebäude- und Grundstückbesitzer, ca. 60000 M. Gebäude- und Warenschaden und rund 114000 M. Schaden an Grundstücken angemeldet. Das Tiefbanamt wird beauftragt, auf Mittel und Wege zu sinnen, um einer Wiederholung solcher Katastrophen vorzubeugen.

**Heilbronn, 4. Juni.** In der gestrigen Sitzung der bürgerlichen Kollegien überreichte der Stadtvorstand dem Gemeinderat Binder, der als Stellvertreter des Stadtschultheißen die Geschäfte des Rathauses vom Januar bis April leitete, für die dabei gebrachten Opfer und Mühen eine goldene Uhr nebst Kette und ein Bild, das bisher im Amtszimmer des Stadtvorstandes hing. Binder dankte für diese Ehrung mit bewegten Worten.

**Heilbronn, 3. Juni.** Am 19. bis 21. Juni findet hier die Landesversammlung der Verbands württ. Küfermeister statt. Vorträge halten Prof. Dr. Meißner über „Das Zehnerwerden der Weine und Moste“, Handwerkskammersekretär Strobel über „Handwerkerfragen“ und Küfermeister Strohmaier über das neue „Weingesetz“. Am Montag findet ein Ausflug nach Weinsberg zur Besichtigung der Kgl. Weinbauversuchsanstalt statt. — Mit dem Verbandstag ist eine Küfer- und Kellerei-Fachausstellung verbunden.

**Ludwigsburg, 28. Mai.** Man ist ja bestrebt, dem Handwerk, dem Gewerbebestand zu helfen, nur die Taten gestalten sich oft anders. Vor wenigen Tagen erst hat sich der Landtag mit der Petition der hiesigen Kutschereibesitzer, in welcher dieselben Beschwerde über zu weit ausgedehnte Benutzung der Krümperfuhrwerke führten, beschäftigt und ohne daß man bis jetzt noch weiß, inwieweit den Petenten ihr Gejuch Berücksichtigung finden wird, steigt schon wieder eine neue

Druckpreis:  
Die 50-spaltige Zeile  
od. deren Raum 10 Pf.  
bei Anstufertstellung  
durch die Exped. 12 Pf.  
Reklamen  
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adresse:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

Sportwagen, erwagen, sel, tische, waren  
heim.  
solid und  
PARIS 1896.  
u. a. w.  
merkmale  
mit Mustern  
z. Bären.  
g.  
lere  
R,  
reit, hat im  
meister.  
lier  
e 211.  
pflicht  
ndlung  
insehen  
wie  
er sorg-  
SER  
ur:  
ffe u.  
flege.  
en in  
Montag im  
Bäder  
80.  
M  
adter  
otterie  
2632  
gelpolize  
Mk.  
inn  
Mk.  
12.—  
25 J  
agentur  
Stuttgart.  
en ste  
rg  
Erinitatis  
(1. Job. 4.  
Defam 11.1.  
Uhr für  
ar 11.1.1.  
morgens



## Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

**Bekanntmachung der A. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betr. die Abhaltung eines 14-tägigen Kurses über Weinuntersuchung und Weinbehandlung an der Weinbauversuchsanstalt zu Weinsberg.**

Gemäß § 3 Ziff. 5 lit. b der Verfügung des R. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens, betreffend die Weinbauversuchsanstalt in Weinsberg, vom 30. Juli 1901 (Reg.-Bl. S. 213), wird in dem chemischen Laboratorium der Weinbauversuchsanstalt vom 29. Februar bis 12. März 1904 ein Kurs über Weinuntersuchung und Weinbehandlung abgehalten. Während dieses für Weingutsbesitzer, Weinhändler, Küfermeister u. berechneten Kurses, zu dessen Besuch besondere Vorkenntnisse nicht erforderlich sind, werden durch tägliche theoretische Vorträge und sich daran anschließende praktische Übungen behandelt werden:

1. im theoretischen Teil: die chemischen Veränderungen der Trauben während der Reifezusammensetzung der Traubensäfte und Einfluss verschiedener Faktoren auf die Qualität der Traubensäfte. Chemische Veränderung derselben bei der Gärung. Chemische Zusammensetzung der Weinmoste. Beurteilung der Weine auf Grund der chemischen Analyse. Anwendung der Kohlensäure. Theoretische Grundlagen der Schöpfung. Die Filtration der Weine. Das Pasteurisieren derselben. Rationelle Weinverbesserung unter Berücksichtigung des Weingesetzes vom 24. Mai 1901. Die Krankheiten der Weine, deren Vorbeugung und Beseitigung;
2. in den praktischen Übungen: Anstellung von Gärversuchen. Chemische Untersuchung von Traubensäften und Weinen. Ausführung von Schöpfungsversuchen mit besonderer Berücksichtigung brauner oder sonst fehlerhafter Weine. Vorprüfung der Weine hinsichtlich ihrer Filtrierfähigkeit. Rationelle Verbesserung von Weinen auf Grund der chemischen Analyse. Übungen im Verschneiden der Weine im Laboratorium.

Von Württembergern wird ein Honorar für den Besuch des Kurses nicht erhoben. Für Nichtwürttemberger beträgt das Honorar 25 M. Im übrigen hat jeder Kurssteilnehmer 20 M. Erlösgeld für Materialverbrauch u. und 1 M. für Bedienung zu bezahlen. Das Honorar und die sonstigen Gebühren sind vor Eröffnung des Kurses an das Kassennamt der A. Weinbauerschule Weinsberg zu entrichten.

Gesuche um Zulassung zu diesem Kurs sind spätestens bis zum 1. Februar 1904 an das Vorsteheramt der Weinbauversuchsanstalt zu richten, das sie mit seinen Anträgen der Zentralstelle für die Landwirtschaft zur Entscheidung vorlegen wird. Stuttgart, den 29. Dezember 1903.

v. D. W.

**Pforzheim.**  
**Museums-Saal.**  
Montag, den 18. Januar, abends 8 Uhr:  
**Kammermusik-Abend**  
von Theodor Böhmeyer  
**Schubert-Abend.**

Mitwirkende:

Fr. Lucie Aud-Janzer (Gesang), die Hofmusiker Rudolf Heidner (Violine), Paul Kühnel (Violine), Ludwig Pagels (Viola), Paul Trautwetter (Violoncell) und Volrath Gräshow (Contrabaß) aus Karlsruhe.

Vortrags-Ordnung:

Streichquartett in Es, op. 125 Nr. 1,  
Klavierquintett op. 114 (Forellenquintett) u. Lieder.

Abonnements- und Einzel-Karten sind in Otto Niederer's Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung und an der Abendkasse zu haben. Programme à 10 M. an der Kasse.

II. Konzert: **Brahms-Abend** mit Greta Wallefer, Konzertsängerin — Mannheim.

Die vorgeschriebenen Formulare zu  
**Straf-Mitteilungen**  
über Militärpflichtige und Personen des  
Geurlaubtenstandes,

sowie zu

Berichten über An- und Abmeldungen  
Militärpflichtiger,

Abmeldebefreiungen für Verziehende,  
sind zu haben bei  
**C. Meeh.**

### A. Forstamt Neuenbürg. Schichterbholz-Verkauf

am Montag den 25. Januar 1904, vormittags 10 Uhr in Neuenbürg (Rathaus) aus Staatswald Seelach, Bildstöckle, Haag, Schwabstich, Kangel, Hornannlopf, Bügel u. Erdfall: Fichten Nm.: 7 1,2 m lang Spälter, 3 Anbruch 1,2 m lang bessere, 97 Anbruch geringere Qualität. 12 1,0 m lang Spälter, 39 Anbruch 1,0 m lang. Buchen Nm.: 71 Scheiter, 33 Prügel und 329 Anbruch. Kadelholz Nm.: 11 Scheiter, 33 Prügel und 216 Anbruch. Eichen Spälter und Anbruch I. Qualität für Küfer geeignet.

### A. Forstamt Langenbrand. Stangen-Verkauf

am Dienstag den 26. Januar, vormittags 10 Uhr im Döhlen in Höfen aus Staatswald Birkenrain, Königsweg, Straubhardt, Kibelewies, Sulzebene, Rosenhardt, Börd. Dickwald und Calenberg: Tannen und Fichten Baustangen Kl. Ia 196, Ib 1087, II. 1427, III. 701. Hagstangen I. 521, II. 1270, III. 1537. Hopfenstangen I. 3485, II. 2560, III. 870, IV. 1075, V. 1060. Nadelsteden I. 2140, II. 1410. Bohnensteden 990. Auszüge vom Kameralamt Neuenbürg

### Ev. Arbeiter-Verein Neuenbürg.

Sonntag den 17. Januar nachmittags 1/4 Uhr  
**General-Versammlung**  
bei A. Pfommer.  
Tages-Ordnung:  
Jahresbericht, Kassenbericht, Wahl des Gesamtvorstands und sonstige Vereinsangelegenheiten.  
Der Vorstand.

Neuenbürg.

### Arbeits-Vergebung.

Zu meinem Neubau an der Wildbader Straße habe ich folgende Arbeiten in Auford zu vergeben:

1. Maurerarbeit,
2. Zimmerarbeit,
3. Eisenlieferung,
4. Gipferarbeit,
5. Installation,
6. Schmiedearbeit,
7. Flaschnerarbeit,
9. Malerarbeit.

Der Plan kann werktags in meiner Werkstatt, Sonntags in meiner Wohnung eingesehen werden.

Offerte sind längstens bis Mittwoch den 20. ds. Mts. an den Unterzeichneten einzusenden.

**Robert Ferembach,**  
Schreiner.

Neuenbürg.  
Samstag, 16. Januar

**Nebelsuppe**  
bei  
Kofler,  
Karcher's Nachfolger.

Dem Verzeichnis über Beiträge im Jahr 1903 des Zweigvereins Neuenbürg an den Württ. Hauptverein der **Gustav-Adolf-Stiftung** ist nachzutragen, daß Calmbach außer der durch Opfergelder und Hauskollekte aufgebracht Summe von 224 M. den Betrag von 20 M. 50 S für das Konfirmandenhaus in Altshausen beigetragen hat. Es folgen also nach dem in Nr. 6 ds. Bl. veröffentlichten Gabenverzeichnis hintereinander die Gemeinden Calmbach mit zus. 244 M. 50 S., Neuenbürg 234 M. 52 S., Höfen 208 M. 10 S., Gräfenhausen 198 M. 45 S., Wildbad 183 M. 60 S., Schömburg 152 M., Herrenalb 122 M. 50 S., Engelsbrand-Grumbach 115 M. 16 S. u. c.

Wildbad, den 13. Januar 1904.

### Danksagung.

Für die vielen so herzlichen Beweise der Teilnahme, sowohl während dem langen Kranklager, als auch bei dem Hinscheiden unseres lieben Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers



### Ernst Kieser,

für die zahlreichen Blumenpenden, den erhebenden Gesang des Viederkranzes, dem Militärverein, der Freiwilligen Feuerwehr, dem Wirtverein und Schützenverein, sowie auch den Herren Trägern sei hiemit der innigste und herzlichste Dank dargebracht.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Die Gattin:

**Amalie Kieser.**

Gaisthal bei Herrenalb.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche uns aus Anlaß des Hinscheidens unserer lieben Frau, Tochter, Schwester u. Schwägerin



### Emma Friedrike Stoll

geb. Roser

erfahren durften, für die vielen Besuche während ihrer langen Krankheit, für die vielen Kranzpenden und die so zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sowie für den erhebenden Gesang des Gesangsvereins Gaisthal sagen auf diesem Wege herzlichsten Dank die trauernden Hinterbliebenen.

Formulare jeder Art sind vorrätig bei  
**C. Meeh.**

### Landwirte!

Bei dem Einkauf des jetzt zu billigen Preisen angebotenen Thomasmehls

### vergeßt nicht

daß dieses nur zur vollen Wirkung gelangt, wenn es zusammen mit Kalisalzen angewendet wird. Nach den Aussprüchen aller wissenschaftlichen Autoritäten bestimmt der Pflanzennährstoff die Höhe der Ernten, welcher im Boden in geringerer Menge vorhanden ist. Unterlaßt also nicht, Kali in Form von

### Kainit oder Kalidüngesalz 40%

auszutrennen, da sonst das für die übrige Düngung verausgabte Geld keinen Gewinn bringt, sondern weggeworfen ist.

### Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag den 16. ds. Mts. nachmittags 4 Uhr werde ich im Rathaus Feldrennach gegen bare Bezahlung öffentlich versteigern:

ca. 80 Ztr. Heu und  
" 10 " Stroh.  
Ferner am 18. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr  
1 Paar Pansenfische.  
Pfinzweiler, 14. Jan. 1904.  
Gerichtsvollzieher Kling.

Neuenbürg.  
Früh gewässerte  
**Stöckfische**

empfiehlt  
**Karl Mahler.**

Eine junge  
**Ruh** samt Kalb  
hat zu verkaufen

Bahnwärter Seigle,  
bei der Chachbrücke.

Gefahr für einen Erwerbssweig in unserer Garnison empor. Bislang war es üblich, daß das erforderliche Sodawasser und Limonaden für die Kantinen von den hiesigen Wasserfabrikanten geliefert wurde. Nun ist aber der Herr Zahlmeister eines Bataillons vom Regt. Altwürttemberg auf die Idee gekommen, den Verdienst, welchen der Wassermann hatte, selbst einzunehmen, d. h. denselben dem Bataillon dadurch zuzuführen, daß die Herstellung von Sodawasser und Limonaden durch Beschaffung eines eigenen Apparats in der Kaserne bewerkstelligt wird. Auf welche Weise sich der Herr Zahlmeister über die Anfertigung dieser Produkte und die Handhabung des Apparats hat instruieren lassen, wollen wir vorläufig abhandeln, wenn auch von dieser Seite immer aufs neue in Erwerbssweige der Gewerbetreibenden eingegriffen wird, welchen doch zur Aufgabe gemacht ist, nicht nur für das Wohl und die Erhaltung ihrer Gemeinden, sondern auch für dasjenige des Staates besorgt zu sein. Wer leistet Gewähr dafür, daß dieses Bataillon mit einemmal nicht die Lieferungen für das ganze Regiment, ja für die ganze Garnison übernimmt, wodurch den bisherigen Lieferanten nicht nur ein wesentlicher Verlust erwachsen, sondern manche Existenzfähigkeit sogar in Frage gestellt würde. Solchen Unternehmungen einzelner Truppenteile sollte von oben herab Einhalt getan werden.

Eßlingen, 5. Juni. In einem Souterrainraum der Eßlinger Brauereigesellschaft brach heute abend angeblich infolge Begewerfens eines Streichholzes durch ein Dienstmädchen Feuer aus, das aber von der Feuerwehr so zeitig gelöscht wurde, daß kein größerer Schaden entstanden ist.

Forchtenberg, 5. Juni. Vorgestern abend hat der Landjäger Blanz von Niedernhall im benachbarten Ingeltingen in der Wirtschaft zur Glode die noch junge Wirtin mit seinem Dienstgewehr aus Unvorsichtigkeit erschossen. Der Tod trat augenblicklich ein.

Unterschwandorf, 4. Juni. Vorgestern morgen fand man den Zimmermann Vahrer von Haiterbach an der alten Straße von hier nach Nagold beim sog. Winterbrüchlein tot auf. Derselbe war in Nagold und kam ohne Zweifel in der Dunkelheit zu nahe an die steile Böschung, stürzte ab, fiel in die Waldbach und ertrank.

Mittelstadt, O.A. Uroch, 4. Juni. Durch fahrlässige Aufbewahrung der brennenden Erdölampe wurde ein Doppelhaus eingeschert. Das auf der Bühne schlafende Kind des Bauern Knecht ist mitverbrannt.

Mitteilungen der Zentralvermittlungsstelle für Obberwertung in Stuttgart vom 4. Juni. Rommelshausen. Voraussichtlicher Ertrag 500 Jtr. in Früh-, (Maien-) Strähles- und Herbstfrucht, Reisezeit 1. Juni bis 15. Juli. — Uhlbach. Voraussichtlicher Ertrag 2500 Jtr. in Braun-, Schwarz- und Herbstfrucht, Reisezeit Juni und Juli. — Dorb. Voraussichtlicher Ertrag in Frühfrucht 400 Jtr. Reisezeit anfangs Juni, in Strählesfrucht 400 Jtr. Reisezeit Mitte Juni, in Herbstfrucht und Scheden 300 Jtr. Reisezeit Ende Juni. — Wangen. Voraussichtlicher Ertrag 100 Jtr. in Früh-, schwarzen Herz- und Spätfrucht. Reisezeit 15. Juni bis 15. Juli. Die Frühfrucht sind durch die starken Regen

aufgesprungen und saulen. Den Spätfrucht kann es ebenso ergehen, dann ist der Ertrag sehr klein. — Marktbericht der Zentralvermittlungsstelle in Stuttgart am 4. Juni. Engros-Markt bei der Markthalle, Rischen 12—15 J, grüne Stachelbeeren 12—15 J, Preislinge 50—70 J per Pfund. Futur fort. Verkauf reich.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 4. Juni. Wir freuen uns mitteilen zu können, daß die hiesige Bügeleisenfabrik und Eisengießerei Fr. Waldbauer bei der Internationalen Ausstellung für industrielle Verwertung von Spiritus in Wien mit dem Staatspreis, bestehend in einer goldenen Plaque mit Diplom ausgezeichnet worden ist.

Neuenbürg. Unserer Artikelserie über das „Neue württemb. Einkommensteuergesetz“ lassen wir heute noch eine Abhandlung desselben Themas folgen nach den von Landwirtschafts-Inspektor Dr. Wacker von Leonberg in landw. Versammlungen zu Colw und Neuenbürg gehaltenen Vorträgen. Wir glauben den interessierten landw. Kreisen damit einen besonderen Dienst zu leisten. Der gewandte Redner führte folgendes aus: Am 1. April 1905 tritt das neue Einkommensteuergesetz in Kraft. An Stelle der bisherigen sogen. Ertragssteuern aus Grundeigentum, Gebäuden, Gewerben, Kapital, Dienst- und Berufseinkommen tritt als Hauptsteuer die Besteuerung des Jahreseinkommens, daneben bleiben vorläufig die bisherigen Ertragssteuern als Ergänzungssteuern bestehen, jedoch nicht mehr in der bisherigen Höhe, sondern in sehr vermindertem Betrag. Die neue Einkommensteuer bringt gegenüber dem bisherigen Steuersystem manche Verbesserungen und Erleichterungen. Einmal sind Einkommen unter 500 M. ganz steuerfrei; von 500 M. Einkommen beginnt die Steuer und zwar progressiv, d. h. der Steuerfuß steigt sich mit der Höhe des Einkommens, so z. B. bezahlt ein Einkommen von 500—650 M. 2 M. Steuer, ein solches von 2000—2150 M. 21 M., ein solches von 4100—4250 M. 87 M. usw. Der Höchstbetrag der Einkommensteuer beträgt bei Einkommen von 200 000 M. und mehr 5%. Erleichterungen werden solchen Steuerpflichtigen gewährt, welche nicht mehr als 2000 M. Einkommen und 1 oder 2 Kinder unter 15 Jahren haben, sie werden um eine Steuerstufe und solche, welche 3 oder mehr Kinder haben, um zwei Steuerstufen herabgesetzt. Steuerpflichtige, welche weniger als 5000 M. Einkommen haben, können bei andauernder Krankheit, besonderen Unglücksfällen, Unterhalt mittelloser Angehörigen usw. Ermäßigungen bis um 3 Steuerstufen gewährt werden. Neu und für die Landwirte besonders wichtig ist, daß die Zinsen aus Schulden vom steuerpflichtigen Einkommen abgezogen werden dürfen. Sicher ist, daß die kleinen und mittleren Einkommen gegen bisher weniger Steuer bezahlen müssen, wogegen größere Einkommen ziemlich höher zur Steuer verlangt werden. Was die Fattierung des Einkommens betrifft, so liegt die Sache bei Beamten, Angestellten usw., welche feste Gehälter beziehen, sehr einfach, schwierig aber ist die Feststellung des Jahreseinkommens der Landwirte. Das steuerpflichtige Jahreseinkommen eines Landwirts besteht in dem Erlös aus seinen Naturerzeugnissen, also aus

Vieh, Getreide, Obst, Milch, Butter usw., dem Mietwert seiner Wohnung, Nebenverdienst, z. B. aus Lohnfahrten, Tagelöhnen, aus den Naturalvorräten am Ende des Rechnungsjahres und aus dem Wert der selbsthergestellten Naturalien, welche das Jahr hindurch in der Familie verbraucht werden. Hierzu kommen noch das Einkommen aus etwaigen anderen Betrieben. All dies bildet das rohe Einkommen des Landwirts. Hierzu darf abgezogen werden: Beträge für Abnutzung der Gebäude, Maschinen, lebenden und toten Betriebsinventars, die Schuldzinsen, Prämien für Feuer-, Unfall-, Haftpflicht- und Hagel-Versicherung, Beiträge für die Arbeiterversicherung, die Ertragssteuern aus Grundeigentum, Gebäuden und Gewerben und insbesondere die Verwaltungs- und Betriebsausgaben. Es ist leicht einzusehen, daß die Abgabe einer richtigen Steuererklärung für den Landwirt nur dann möglich ist, wenn er eine geordnete Buchführung hat. Das Einkommensteuergesetz schreibt vor, daß Landwirte mit mehr als 2600 M. Jahreseinkommen schriftlich zu fiktieren haben, wogegen solche mit weniger als 2600 M. Einkommen zur schriftlichen Fiktion berechtigt aber nicht verpflichtet sind. Fiktieren der Landwirt nicht schriftlich, so wird er nach dem Ermessen der Steuerkommission zur Steuer eingeschätzt. Wird die Steuer seiner Ansicht nach zu hoch angesehen, so hat er dies durch Vorlegung seiner Bücher zu beweisen, kann er das nicht, weil er keine geordnete oder überhaupt keine Buchführung hat, so muß er sich eben die Einschätzung gefallen lassen. Der Redner legte dann die Grundzüge, nach welcher eine landwirtschaftliche Buchführung zu behandeln ist, ausführlich dar und schloß mit dem Wunsche, die Landwirte möchten sich die Mühe, welche eine geordnete Buchführung verursacht, nicht verdrießen lassen, denn dieselbe sei nicht nur wegen der Steuererklärung notwendig, sondern es werde dadurch das Interesse und die Freude an der Landwirtschaft gefördert. Reicher Beifall lohnte den Redner für seine interessanten Ausführungen und es wurde ihm hierfür vom Vorsitzenden der gebührende Dank ausgesprochen. An den Vortrag schloß sich eine Besprechung über Einführung von Unterrichtskurven in der landwirtschaftlichen Buchführung.

Pforzheim, 4. Juni. Das hiesige Schöffengericht verurteilte heute die Joh. Jos. Vär Ehefrau in Brödingen, Maria geb. Bollmer, wegen barbarischer Mißhandlung ihres 7 bis 8 Jahre alten Stiefkindes Frida zu 8 Wochen Gefängnis. Die Frau, welche schon mehr Beweise ihrer Rohheit gegeben hatte, schlug das Kind wegen geringfügiger Vergehen, wegen Unsauberkeit in der Befolgung gegebener Befehle gleich mit Holzstiel und Schürhaken und scheint es auch sonst vernachlässigt zu haben; denn ein Gendarm, welcher das Mädchen s. Zt. wiederholt einvernommen hatte, erkannte es heute, nachdem es seit 4 Monaten in anderer Pflege ist, nicht mehr, so sehr hatte es sich zu seinem Vorteil verändert.

Pforzheim, 5. Juni. Als heute vormittag eine große Menschenmenge in der Lindenstraße auf das Herannahen der Fronleichnamspostion wartete, wurde durch eine wehende Fahne ein schlecht befestigter Blumentopf von einem Fenster im dritten

## Ein nächtliches Rätsel.

Nach dem Berichte eines Polizeikommissärs erzählt von G. Schäfer-Perakni.

1) (Nachdruck verboten.) Ein unfreundlicher Herbsttag neigte sich mehr und mehr dem Ende zu. Feuchter Nebel sank herunter, breitete sich aus über die Steine der ziemlich unregelmäßig verlaufenden Straßen einer kleineren Stadt Süd-Deutschlands.

Ehe man sich's versah, war die Nacht da, so unerquicklich, so unangenehm feucht, wie der Tag selbst verfloß. Die Laternen wurden angezündet und trübe flackernd ihre Flammen in dem Dunstkreis des Abends.

Es mochte Mitternacht schon eine geraume Zeit vorbei sein, als sich auf der im Parterre des altertümlichen Rathauses gelegenen Polizeiwache ein Besuch einstellte, welcher von den aus dem Schlafe Emporfahrenden unschwer als der, seit einigen Jahren pensionierte Rittmeister Wenden erkannt wurde.

Der Rittmeister verlangte sofort den wachhaltenden Polizeikommissär zu sprechen. Dieser mußte geweckt werden, worauf er Wenden empfing.

Der Rittmeister, ein älterer Herr von etwa 55 Jahren, betrat festen Fußes das kleine, nicht einmal vollkommen erhellte Zimmer des Kommissärs, der den nächtlichen Besuch überrascht anblickte.

Die Gesichtsfarbe Wendens war aschgrau, seine Zähne preßten sich beim Eintritt in die fahlen Lippen.

Nur die scharfen Augen blickten auf und zwischen den Brauen zeigte sich eine trohige Falte.

Bis dahin war noch kein Laut, dem Kommissär gegenüber, aus dem Munde des Rittmeisters gekommen.

„Herr von Wenden?“ rief der Beamte überrascht. „Was verschafft mir die Ehre Ihres Besuches zu so später Stunde?“

Der Rittmeister ließ sich auf den dargebotenen Stuhl fallen und stieß ein kurzes, beinahe höhnisch klingendes Lachen aus.

„Ehre?“ sagte er, „das ist es wahrlich nicht!“

Nun erst betrachtete der Beamte eingehend die ganze Erscheinung des Rittmeisters. Derselbe befand sich in tadelloser Toilette, als käme er von einem Feste. In dem Kragen des dunklen Salonrockes war ein Ordensband bemerkt.

Der Kommissär fühlte sich diesem Manne gegenüber in einiger Verlegenheit. Er konnte sich absolut nicht erklären, was den Rittmeister so zu ungewöhnlicher Stunde hierher führte.

„Wenn ich nicht irre, Herr von Wenden,“ sagte er, „so stehen Sie im Begriffe, mir irgend eine wichtige Mitteilung zu machen?“

„Jawohl — ganz recht“, nickte der Rittmeister hastig, und es hatte den Anschein, als presse ihm ein Druck die Kehle zusammen. „Eine erschreckende Mitteilung!“

Der Kommissär verharrete schweigend, aber in abwartender Stellung.

„In einem Hause — liegt ein Toter!“ kam es fast heiser über Wendens Lippen.

Der Kommissär sprang empor.

„Ein Toter, sagen Sie?“ Aber doch nicht —“

„Ermordet — jawohl!“ stieß der andere hervor.

Einen Moment war es beängstigend still in dem Raume. Der Rittmeister streifte mit der Hand über seine Stirn, auf welcher der Schweiß in dicken Tropfen stand. Dabei wurden ihm die Lippen heiß und trocken.

„Ward? Mord?“ fuhr der Beamte auf. „Das ist doch kaum glaublich!“

Aber Wenden machte eine bejahende Bewegung.

„Wer ist es denn?“ frug der Kommissär und geriet nach und nach in eine fieberhafte Erregung, denn es waren Jahre verflossen, seit in dem Städtchen dergleichen passiert war.

„Franz Hollbach ist es.“

„Franz Hollbach?“ wiederholte der Kommissär. Und dann entsann er sich. „Ah —! Ihr Bedienter, Herr von Wenden?“

„Ja“, nickte der Rittmeister.

„Und der ist ermordet?“

„Erschossen — tot! Er liegt im Salon meiner Wohnung.“

Diese letzte Antwort flog schroff über die bleichen Lippen des Kommissärs.

Der Kommissär warf einen fragenden Blick nach dem erschütterten Manne.

„Darf ich um nähere Angaben bitten, Herr von Wenden?“ sagte er dann.

Der Rittmeister, welcher mit Auszeichnung den Feldzug mitgemacht und seine Ruhe und Kaltblütigkeit mehr als einmal bewiesen hatte, schien diese Nacht

Stadtwert des Hauses Lindenstraße Nr. 40 herab-  
gestürzt. Der Kopf fiel einer gerade aufschauenden  
Frau Dohs auf die Stirne, wodurch eine starke  
Quetschwunde entstand.

Forzheim, 5. Juni. Heute fand hier eine  
Zusammenkunft von Karlsruher und Mannheimer  
Mitgliedern des Rheinischen Automobilclubs mit den  
hiesigen Klubgenossen statt, wozu 14 auswärtige  
Automobile vormittags hier eintrafen. Nach 5 Uhr  
mittags erfolgte die Rückfahrt über Bauschlott und  
Bretten, während die Anfahrt über Karlsruhe ge-  
gangen war.

Forzheim, 3. Juni. Eine nette Probe tief  
eingewurzelter Hasses legte vor dem hiesigen Schöff-  
engericht der Schmied M. St. von Eisingen ab. An-  
geklagt war der Maurer August Theod. Kunzmann  
von da, weil er den St. mit der Mistgabel und mit  
Totstichen bedroht hatte. Der Angeklagte war aber  
deßhalb so wütend geworden, weil Schmiedmeister St.,  
als vor einiger Zeit der Vater des K. den Fuß brach  
und Unfallrente begehrte, aus Feindschaft gegen K.  
an die Unfallberufsgenossenschaft geschrieben und  
darin behauptet hatte, daß K. sich den Beinbruch in  
einem Kampf zugezogen habe, was nicht richtig war.  
K. jr. hörte davon und bedrohte hierauf den St., als  
er ihn abends antraf, mit der Mistgabel. St. mußte  
vor dem Gericht zugeben, daß er seine Denunziation  
nicht aufrecht erhalten könne und daß er sie nur ein-  
gereicht habe, um seinem Nachbar K. ebenfalls einen  
Schaden zuzufügen, nachdem er durch Prozeßieren  
mit K. 82 M. verloren habe. K. jr. als erster Kauf-  
bold, erhielt 1 Woche Gefängnis, der Schmied eine  
gutgemeinte Zurechtweisung vom Gericht.

Ragold, 4. Juni. Fabrikant Dettner von Eß-  
lingen hatte auf der Warther Jagd hiesigen Ober-  
amts das Jagdgewehr, einen schönen Hirsch mit 207  
Pfund Gewicht zu erlegen. Seit 11 Jahren war  
dieselbst kein Hirsch mehr zur Strecke gebracht.  
Herrenalbs, 31. Mai. (Eingekandt!) Vor  
einiger Zeit erschien in diesem Blatte ein Artikel über  
Herrenalbs, in welchem die Erziehung einer „alcohol-  
freien“ kleinen Pension dahier mit Freuden begrüßt  
und als die Erfüllung eines „vielfach empfundenen  
Bedürfnisses“ hingestellt wurde. Diese Darstellung  
ist m. E. geeignet, unsere anderweitigen Pensions-  
verhältnisse schiefer zu beleuchten, als ob in hiesigen  
Pensionen eine Art von „Trinkzwang“ existiert  
hätte. Es muß daher betont werden, daß die Kur-  
gäste in allen Pensionen so enthalten leben konnten  
als sie nur wollten; denn sie bekamen und bekommen  
überall genügend „Milch“, „Sodawasser“, „Limo-  
naden“ und sonstige abtönende Getränke, wie man sich  
leicht überzeugen kann. Ein „Bedürfnis“ nach einem  
„Temperenzlerlokal“ konnte also mit Recht keineswegs  
„empfunden“ werden. Dagegen möchten wir statt  
jenes „Pseudobedürfnisses“ ein besser fundiertes zum  
Ausdruck bringen; es wäre zu nennen: das „Be-  
dürfnis“ nach einem tüchtigen „Kurkomité“, das  
in praktisch-hygienischer Hinsicht ebenso gut wie  
in „ästhetischer“ und „gesellschaftlicher“ Beziehung  
den Kurort auf „die Höhe“ zu bringen vermag.  
Zugleich müßte dieses Kurkomité auch etwas redak-  
tionell tätig sein und Sorge tragen, daß womöglich

nur gemeinnützige Artikel über den Kurort in die  
Presse gelangen. — Der an sich nützliche „Ver-  
schönerungsverein“ Herrenalbs, dessen Tendenz,  
dieser sein richtiger Kaufname genügend klarlegt, kann  
die Tätigkeit eines Kurkomités oder „Kurvereins“  
keineswegs ersetzen, schon deswegen nicht, weil, ab-  
gesehen von seiner „Vielköpfigkeit“, die konstituierenden  
Mitglieder — als Geschäftsleute — gerade im  
Sommer am wenigsten Lust und Zeit haben, beschluß-  
fähige Versammlungen anzustreben. Wenn, wie schon  
öfter geschähen, der „Verschönerungsverein“ die  
Bezeichnung „Kurverein“ beigelegt erhielt, so ist  
dieses Vorgehen als Willkür zu bezeichnen, die sich  
über die verschiedene Bedeutung ähnlich klingender  
Titel keine Rechenschaft gibt. Es ist das etwa der  
gleiche Geschmaç, als wenn man einen hiesigen Ge-  
sangverein als „Kurorchester“ titulieren wollte. Dr. H.

### Dermisches.

Ottensbach, 31. Mai. Ein bezeichnender Zug  
aus dem Leben der Vögel, durch den die große  
Elternliebe der so viel verschrienen Raben in ein  
helles Licht gerückt wird, wurde dieser Tage hier  
beobachtet. Ein Landwirt ließ eine Tanne fällen,  
auf welcher sich ein Rabennest mit Jungen befand.  
Der alte Rabe blieb, als die Tanne ins Wanken  
kam, ruhig in seinem Nest sitzen und breitete seine  
Flügel über seinen Nachwuchs aus, um diese vor  
der drohenden Gefahr zu schützen. Die Tanne fiel  
und erschlug die Rabenbrut und den alten Rabe.  
— Vom Instinkt der Tiere wird der „Nedarztg.“  
aus dem Oberamt Heilbronn gemeldet: In einem  
Stalle waren 8 Stück Großvieh — schöne wertvolle  
Rühe — untergebracht, die sich anlässlich der Wetter-  
katastrophe vom Freitag dadurch vom Tode des  
Ertrinkens retteten, daß sie soweit es möglich war,  
sich mit den Vorderfüßen auf den Futtertrog stellten  
und die Köpfe stundenlang in die Höhe hoben. Das  
Wasser ging ihnen bis zum Hals und es war eine  
Rettung von außen nicht möglich. Auch von  
Schweinen wird erzählt, daß sie mit dem Rüssel die  
Decke der Schweinehülle hinausstießen und den Kopf  
lange Zeit über Wasser hielten. Sie stießen sich  
hiebci die Rüssel blutig.

Das schlechte Einjucken. Wie unftunnig das  
Trinkgeldwesen in den größeren Restaurationen ist,  
erfährt man aus einem vor das Gewerbegericht ge-  
kommenen Fall, welcher der „Frl. Bg.“ aus München  
mitgeteilt wird. Das Trinkgeld bekommt die Zofen-  
kellnerin, welche in dem in Frage stehenden Restau-  
rant aus ihm häufig ein Jahreseinkommen bis zu  
3800 M. hat und keinen Lohn bezieht. Sie muß  
die Bier und Wassermädchen, die auch keinen Lohn  
vom Wirt erhalten, aber die eigentlichen Bedienerinnen  
der Gäste sind, mit täglich 50 Pf. aus Eigenem ent-  
lohnen. Der Gaul, der den Hafer verdient, bekommt  
ihn also auch hier nicht und einen Hauptnutzen vom  
Trinkgeld hat der Wirt, den das Bedienungspersonal  
nichts kostet. Bekannt ist es, daß sehr viele große  
und kleinere Wirte auch ihren Schenkelkellnern keinen  
Lohn zahlen und daß diese darauf angewiesen sind,  
so viel aus einem Faß Bier mehr herauszuschleppen,

als der normale Inhalt ist, daß sie eine genügende  
Einnahme haben. Ja nicht wenige Schenkelkellner  
müssen für das Ausschütendürfen noch bezahlen.  
Daher das schlechte Einjucken. — Es ist geradezu  
unverständlich, daß die Wirte, die doch in früheren  
Zeiten ihre Angestellten (Arbeiter und Arbeiterinnen)  
auch bezahlen mußten, heutzutage, d. h. seit dem  
Trinkgeldwesen, davon befreit sind. Sie bekommen  
die Arbeit gemacht ohne irgend welche Lohnzahlung  
an das die Gäste bedienende Personal. Welch herr-  
liches Privilegium haben sie jedem andern Arbeit-  
geber voraus. Dabei müssen Kellner und Kellnerin  
bis in die späte Nacht, ja bis zum frühen Morgen  
hinein arbeiten, ja sie sind darauf angewiesen, sich  
Lohn zu verdienen zu einer Zeit, in der in den  
anderen gewerblichen Betrieben die Arbeiter selbst  
extra bezahlten Ueberstunden längst Feierabend haben,  
in unserer Zeit, wo der Arbeitgeber allen möglichen  
gesetzlichen Vorschriften und empfindlichen Beschrän-  
kungen sich zu unterziehen und gleichzeitig den modernen  
Ansprüchen der Arbeiter nachzukommen hat. Man  
sollte diese Begünstigung des Wirtsstandes nicht für  
möglich halten in unserer mit „sozialen“ Bestrebun-  
gen und Reformideen so vollgepfropften modernen  
Gegenwart.

Die alte Geschichte! Mit den Worten: Soll  
ich Dich mal schießen? legte ein Schuhmacherlehrling  
in Schöneberg in der Wohnung der Eltern eine  
alte Schrotflinte, von der er glaubte, daß sie nicht  
geladen sei, auf die Schwester an. Auf ein scherzendes  
Ja erfolgte der Schuß und ein fürchterlicher Schrei.  
Die alte Flinte war geladen gewesen und ein Teil  
der Ladung hatte das Mädchen getroffen und das  
eine Auge gefährlich verletzt. Im Lägerer Kranken-  
haus, wohin man die Unglückliche brachte, weiß man  
noch nicht, ob sich das Auge erhalten läßt. — Er-  
wachsene, die geladene Gewehre im Hause so aufbe-  
wahren, daß Kinder sie erreichen können, sollten  
bestraft werden. — Weit tadelnswerter ist es, wenn  
sogar Erwachsene noch auf solche Streiche verfallen;  
leider kommt es immer noch vor! So legte ein  
Soldat des Infanterie-Regiments 97 aus Saarburg  
während einer Schießübung in Wittich scherzweise  
auf den Fuhrknecht des Bierbrauers Led an und  
drückte das vermeintlich entladene Gewehr auf dessen  
Aufforderung ab. Der Fuhrknecht, ein Familienvater,  
wurde durch den Schuß augenblicklich getötet.

[In der Prüfung.] Was können Sie mir über  
Karl den Großen sagen? — „D, nur Gutes.“

### Wetter am 7. und 8. Juni.

Für Dienstag und Mittwoch wird sich das Wetter ziem-  
lich warm, fast ausnahmslos trocken und auch vorwiegend  
heiter gestalten.

### Reklameteil.

## Kaiser - Borax

Zum täglichen Gebrauch im Wäschwasser.  
Das unentbehrlichste Toilettemittel, verschont den Teint,  
macht zarte weiße Hände.  
Nur erhältlich in roten Cartons zu 10, 50 und 80 Pf.  
Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. — Toilet-Seife 25 Pf.  
Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

vollkommen verwirrt zu sein. Die Antworten, welche  
er gab, entbehrten oft aller Klarheit und bedurften  
es einiger Anstrengung, um wenigstens das zur  
Minute unbedingt Notwendige zu erfahren.

Darnach stellte sich die Sache ungefähr so dar:  
Wenden war eine halbe Stunde nach Mitternacht  
aus dem Clublokal heimgekehrt, wo er, wie dies  
oft geschah, mit einigen älteren Bekannten ein Spiel  
machte. Heute war es gegen seinen Willen etwas  
später als sonst geworden. Als er nun, über den  
Markt schreitend, sich seinem Hause näherte, vernahm  
er aus dem Innern erschreckte Stimmen. Kurz vorher  
war es ihm gewesen, als fielen ein Schuß, dem ein  
lauter Schrei antwortete.

Die Treppe hinaufeilend, fand er mitten im Salon  
liegend seinen Bedienten Hollbach, anscheinend tot.  
Das Zimmer war erhell, und gleich darauf flog die  
Seitentür auf.

Auf der Schwelle stand die Jose der jungen  
Frau von Wenden mit bleichem Gesichte.

„Gott sei Dank, daß Sie da sind, Herr Ritt-  
meister!“ schrie das Mädchen entsetzt. „Ein fürchter-  
liches Unglück ist geschehen, ein Mord! Die gnädige  
Frau liegt wie tot auf ihrem Bette!“

Das Mädchen hatte ihre Herrin ohnmächtig im  
Salon neben der Leiche des Bedienten gefunden, als  
es, noch in ihrem Zimmer wachend, einen Schuß und  
dann einen gellenden Aufschrei vernahm und darauf  
in den Salon gestürzt war.

Der Rittmeister, welcher durch die entsetzliche  
Situation, die sich inmitten seiner Privatgemächer

darbot, so verwirrt wurde, daß er kein Wort voreerst  
sagte, eilte in das Seitenzimmer, wo seine junge Frau,  
ohne Leben zu zeigen, auf dem Bette lag. Nach  
sofortiger Anwendung stärkender Mittel erholte sich  
die Dame und schlug die Augen auf.

Kaum aber war dies geschehen, so tat sie einen  
fürchterlichen Schrei und versiel in wahre Raserei.  
Umsonst war jedes Bemühen, die im hitzigen Fieber  
Liegende zu beruhigen. Da der Rittmeister leider  
die Beobachtung machen mußte, daß Maria von  
Wenden nur um so stärker tobte, wenn er selbst, ihr  
Gatte, in ihre Nähe kam, so hielt er es für das  
Beste, sich zurückzuziehen und einen Arzt zu benach-  
richtigen.

Der Rittmeister fürzte davon, ohne auf die im  
Salon liegende Leiche noch einen weiteren Blick zu  
werfen und verließ sein Haus. Nahe am Markt  
wohnte Dr. Neumann, dessen Nachtglocke er stürmisch  
zog. In wenigen Minuten war dieser verständigt  
und bereit, sofort in das Haus des Rittmeisters zu  
kommen. Von hier aus begab sich der Letztere augen-  
blicklich nach der Polizeiwache.

Dies waren im Großen und Ganzen seine An-  
gaben, welche Wenden, der sonst so besonnene Mann,  
verwirrt und aufgereggt machte. Durch das Unglück  
seines Hauses schien er ganz den Kopf verloren zu  
haben.

Der Kommissär hatte während dem die notwendige  
Fassung gefunden und traf unverzüglich seine An-  
ordnungen.

„Es ist gut, daß Dr. Neumann bereits unter-

richtet ist,“ sagte der Beamte, „da er die Stelle eines  
Gerichtsarztes vertritt und somit bereits an Ort und  
Stelle ist, bis die Kommission anlangt.“

Der Rittmeister blickte einigermaßen betroffen auf,  
jedemfalls traf ihn die eben erhaltene Mitteilung  
unerwartet.

„Dr. Neumann ist Gerichtsarzt? So, so!“  
murmelte er und erhob sich vom Platze.

Der Kommissär hatte unterdessen seinen Leuten  
einige rasche Aufträge gegeben.

„Wir werden den Ort der Tat sofort in Augen-  
schein nehmen, Herr Rittmeister,“ versetzte er eilig.  
Dieser nickte; er konnte nichts anderes erwarten.

„Noch eines,“ sagte der Kommissär sich unthwendend.  
„Sie erwähnten vorhin, Herr von Wenden, daß  
Hollbach durch einen Schuß ermordet wurde. Wie  
gelangten Sie zur Kenntnis?“

Die Farbe im Antlitz des Rittmeisters wurde noch  
um eine Nuance blässer. Einen Augenblick stockte  
er, um sich sodann förmlich aufzuraffen.

„Ganz recht; ich hörte einen Schuß,“ erwiderte  
er, „und an der ganzen Lage des Mannes mußte  
ich auf diesen Gedanken kommen. Ich habe darin  
einigermaßen Kenntnisse — aus den Schlachtfeldern  
des letzten Krieges.“

Der Kommissär mußte wohl befriedigt sein; er  
wendete sich dem Ausgange zu. Herr von Wenden  
folgte, starr vor sich hinblickend.

— (Fortsetzung folgt.) —

## Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

### An die Ortsarmenbehörden des Schwarzwaldkreises.

Teilweise Uebernahme der Kosten der Fürsorge für ortsarme Geistesranke, Geisteschwache oder an Epilepsie oder ähnlichen Krankheiten leidende Personen, Taubstumme und Blinde auf den Landarmenverband vom 1. April 1903 an betreffend.

Zum Zweck einer rechtzeitigen und zuverlässigen Etatsaufstellung für 1904/05 und im Interesse einer geordneten Verwaltung ist es notwendig, daß die Ortsarmenbehörden etwa noch rückständige Gesuche um Uebernahme von drei Vierteln des Aufwands auf die oben genannten Hilfsbedürftigen nunmehr unverzüglich einreichen, auch den im Rechnungsjahr 1. April 1903/04 entstandenen Aufwand bei der Landarmenbehörde liquidieren, soweit dies noch nicht geschehen ist.

Unter Bezugnahme auf die Ausschreiben vom 21. April und 1. September 1903 ergeht daher an die Ortsarmenbehörden wiederholt das Ersuchen um Einreichung der diesbezüglichen Gesuche und Aufstellungen.

Formulare hierzu können von der Landarmenpflege unentgeltlich bezogen werden.

Kentlingen, den 31. Mai 1904.

Vorsitzender der Landarmenbehörde  
für den Schwarzwaldkreis:  
Oberregierungsrat Ruhn.

### A. Amtsgericht Neuenbürg.

Im Handelsregister für Einzelfirmen wurden

a) unter'm 31. Mai 1904

von Amtswegen gelöscht nachfolgende Firmen:

- 1) Louis Lufmann, Garnhandlung und Spezereigeschäft in Neuenbürg.
- 2) J. Herter, gemischtes Warengeschäft in Wildbad.
- 3) Julius Grimm, Spezerei- und Kurzwarengeschäft in Wildbad.
- 4) Christian Bohnenberger, gemischtes Warengeschäft in Neuenbürg.
- 5) Wilhelm Günthner, Holzhandlung in Sprollenhäus.
- 6) J. Dehauer, optisches Warengeschäft in Wildbad.
- 7) Chr. Fr. Müller, Flaschnerei und Spielwarengeschäft in Wildbad.
- 8) G. Sigloch, Seckerei und Kurzwarenhandel in Wildbad.
- 9) A. Rübler, Handel mit Taschenuhren in Wildbad.
- 10) G. Hammer zum Engel, Weinhandlung daselbst.
- 11) Matthäus Bodamer, Holzhandel in Schwann.
- 12) Friedrich Jäck, Daniels Sohn, Holzhandel in Conweiler.

b) unter'm 1. Juni 1904

neu eingetragen nachbenannte Firmen:

- 1) Karl Aberle, Schwarzwälder-Industrie in Wildbad, Inhaber: Karl Aberle, Kaufmann daselbst.
- 2) Karl Wilh. Bott, gemischtes Warengeschäft in Wildbad, Inhaber: Karl Wilhelm Bott, Kaufmann daselbst.
- 3) Wilh. König, gemischtes Warengeschäft in Herrenalb, Inhaber: Wilhelm König, Kaufmann daselbst.

Den 1. Juni 1904.

Oberamtsrichter  
Doderer.

### B. Amtsgericht Neuenbürg.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Matthäus Decker in Calmbach ist Termin zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen bestimmt auf

**Dienstag, den 14. Juni 1904,**  
vormittags 10 Uhr.

Den 4. Juni 1904.

Hilfs-Gerichtsschreiber Mann.

Stadt Neuenbürg.

### Langholz-, Stangen-, Brennholz- u. Schlagraum-Verkauf.

Am Donnerstag den 9. Juni d. J.

vormittags 9 Uhr

werden auf dem hiesigen Rathaus aus dem Stadtwald, Distrikt I Abt. 2 Unterer Buchberg im Aufstreich verkauft:

275 Stück Nadelholz Langholz mit Fm: 7 III; 25 IV. und 40 V. Kl.

- |    |                                      |
|----|--------------------------------------|
| 4  | Bagnereichen mit 0,26 Fm. V. Kl. und |
| 3  | Eichen mit 0,25 Fm. III. Kl.         |
| 54 | Baustrangen I-IV. Kl.                |
| 42 | Tagstrangen I-IV. Kl.                |
| 38 | Hopfenstrangen I-III. Kl. und        |
| 20 | Reisstrangen II. und III. Kl.        |

Brennholz Am: 84 buchene Prügel, 1 Nadelholz-Prügel und 24 Nm. buchene Reisprügel, Schlagraum geschägt zu 100 Wellen.

Den 2. Juni 1904.

Stadtschultheißenamt.  
Stirn.

### Schichtholz- u. Brennholzversteigerung.

Das Gr. Forstamt Kallendronn in Gernsbach versteigert aus Domänenwaldungen mit Vorfrist am Donnerstag den 16. Juni 1904, nachmittags 2 Uhr im Gasthaus zu Kallendronn nachverzeichnetes Holz:

**A. Schichtholz** (Papierholz mit Rinde). Dienstbezirk Brotenu: Abt. 39: 5 Ster 1. Kl. **B. Brennholz**. Dienstbezirk Dürrenh: Abt. 8 u. 14: 3 Ster buchene Scheiter, 372 Ster Nadelholz- und Prügelholz und 103 Ster Nadelholz-Prügel. Dienstbezirk Brotenu: Abt. 34, 37, 39 und 49: 64 Ster buchene und 4 Ster birchene Scheiter, 596 Ster Nadelholz- u. Prügelholz und 143 Ster Nadelholz-Prügel. Dienstbezirk Kallendronn: Abt. 50, 51, 55, 56 u. 71: 2 Ster buchene und 7 Ster birchene Prügel, 323 Ster Nadelholz- u. Prügelholz und 94 Ster Nadelholz-Prügel. Dienstbezirk Rombach: Abt. 83, 84, 95, 97, 100 u. 104: 10 Ster buchene Scheiter, 2 Ster eichene Prügel, 315 Ster Nadelholz- und Prügelholz und 110 Ster Nadelholz-Prügel; sowie einige Lose Schlagraum. Die Forstwärter Lauer in Dürrenh, Reinschmidt in Brotenu, Klumpp in Kallendronn und Schultheiß in Rombach zeigen das Holz auf Verlangen vor.

### Gras-Versteigerung.

Das Grasertragnis für das ganze Jahr (Heu und Dohnd) der der Stadtgemeinde gehörigen Wiesen im Gröhletal werden wir kommenden

Montag, den 13. Juni d. J. öffentlich versteigern,

vormittags 9 Uhr.

Zusammenkunft bei der Aufseherwohnung. Pforzheim, den 4. Juni 1904.

Die Verwaltung des Wasserwerkes. Dettling.

### 1 Tretgöpel

für Innenaufstellung, welcher bisher den ganzen Betrieb einer Brauerei versehen hat, tadellos erhalten unter Garantie ist infolge Einrichtung von elektrischer Kraft billig zu verkaufen; derselbe kann im Betrieb in der Brauerei Holzspfel Neuenbürg angesehen werden, woselbst Auskunft erteilt wird. Wilh. Reifer.

Wildbad.

### Lehrergesangsverein

in Neuenbürg („Vären“) Samstag, 11. Juni, 1/3 Uhr. Heim Nr. 16, 21, 175. Heim mitbringen. Wörner.

### Zucker.

Bad. Großhandlung offeriert hiermit **Bürfelzucker** in Risten à 21,75 M. der Gr. Billigste Bezugsquelle für alle Spezereivaren. Offerte unter W. Z. 5000 an die Exped. ds. Bl.

### Freiw. Feuerwehr Neuenbürg.

Samstag den 11. Juni, abends 1/2 8 Uhr

### Haupt-Übung

des Gesamtkorps. Das Kommando.

Neuenbürg.

### Geschäftsanzeige u. -Empfehlung.

Dem geehrten Publikum gebe ich hiermit bekannt, daß ich das seit lange bestehende

### Schmiedegeschäft

des Hufschmieds Schönthalers übernommen habe und von heute an weiterbetreibe. Ich empfehle mich zur Ausführung sämtlicher **Schmiedarbeiten** und sichere bei zuverlässiger Bedienung billigste Preise zu.

**Emil Genssle,**  
Schmied und Windenmacher.

Birkensfeld, 5. Juni 1904.

### Todes-Anzeige.

Bertwandten, Freunden und Bekannten geben wir hiemit die traurige Nachricht, daß unser l. Gatte, Vater, Großvater, Bruder und Schwager

**Johannes Höll,**  
alt Gemeindepfeger und Ortssteuerbeamter a. D.

heute mittag 1/2 1 Uhr, nach langem Leiden im Alter von 73 Jahren sanft verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Der Sohn:  
**Karl Höll,** Waldmeister.

Beerdigung: Dienstag mittag 3 Uhr.

### Brüche! Leibschäden!

Vollständige Beseitigung der meisten, Verkleinerung und Besserung der größten und verwachsenen Brüche. Spezialbehandlung durch zahlreiche revolutionäre Erfindungen.

Spezialität: Excelsior-Bruchbänder u. Bruchtragbeutel.

**Max Reischock,** prakt. Bandagist, Cannstatt, Schillerstr. 17.

Spezialist für rationelle Bruchbehandlung.

Allen meinen Kunden, die mich zu sprechen wünschten und dieses halb bei mir anfragten, zur Nachricht, daß ich auf der Durchreise anwesend sein werde: In Pforzheim: 8. Juni 9-12 Uhr im Pfälzer Hof, in Neuenbürg: 8. Juni 2-6 Uhr im Gasthof zum Bären.

Wildbad. Grunbach OA. Neuenbürg.

Lüchtiges 2 bis 3 tüchtige

**Küchenmädchen** können sofort eintreten bei

Zimmermeister Bohnenberger.

**Möblierte Wohnung!**

von 3 Zimmern und Küche im

Engtal nahe bei Wildbad von

Mitte Juni bis Anfang September

zu mieten gesucht. Offerte mit Preisangabe unter

H. Nr. 120 einzureichen bei der

Exped. ds. Bl.

**Möblierte Wohnung**

von 3 Zimmern und Küche in

Wildbad von Mitte Juni bis

Anfang September zu mieten

gesucht. Angebote mit Preis-

angabe unter Nr. 36 zu richten

an die Exped. ds. Bl.

**Knecht-Gesuch.**

Wir suchen zum sofortigen

Eintritt einen tüchtigen **Knecht.**

Gebr. Burkhard, Sägewerk, Unterreichenbach OA. Calw.